

Caryl Chessman : "Todeszelle 2455"

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **28 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Caryl Chessman: „Todeszelle 2455“

Verlag Wilhelm Heyne, München 2. Preis DM 1.90 / Fr. 2.20

Der im Mai dieses Jahres in der Gaskammer des San Quentin-Gefängnisses hingerichtete Caryl Chessman hinterliess uns eine Beichte, die im Heyne-Verlag in Taschenformat erschienen ist. Er schrieb dieses Buch in der Todeszelle und schildert sein wenig ehrenvolles Leben. Was uns aber besonders interessiert, ist dieser kleine nachfolgende Abschnitt, in dem er über die Homosexualität der Gefangenen berichtet:

Gefängnisbeamte reden nicht gern über das Problem der Homosexualität in Strafanstalten, denn sie können nicht viel darüber sagen. Sie wissen genau, dass es in jedem Gefängnis vorhanden ist, und tun ihr Bestes, diesen Zustand zu bekämpfen. Zugleich sehen sie aber ein, dass es unmöglich ist, ihn aus der Welt zu schaffen, und so begnügen sie sich damit, ihn möglichst zu vertuschen und in irgendeiner Weise unter Kontrolle zu halten.

Man bemüht sich, die jungen, ängstlichen, körperlich oder geistig schwachen Häftlinge von den schlechten Elementen fernzuhalten. Die Homosexuellen werden nach Möglichkeit abgeschlossen und von Aerzten und Psychiatern behandelt. Homosexualität ist ein schwerer Verstoss gegen Anstand und Sitte. (Siehe Regeln der Kalifornischen Strafanstalten, Nr. D 1207: «Jeder Häftling, der wie immer geartete sexuelle oder unmoralische Handlungen begeht, verlangt oder andere zu derartigen Handlungen verleitet, hat Strafe zu gewärtigen».) Sexuelle Perversion ist in jeder Form verboten. Aber die Homosexualität blüht im geheimen. Das ist unvermeidlich.

Der Mann, der eine Gefängnisstrafe abbüsst, lebt in Klausur. Er hat aber seine Instinkte, seine Bedürfnisse, sein geschlechtliches Verlangen und seine Männlichkeit nicht verloren. Es gibt drei Lösungen für sein Problem: Völlige Enthaltbarkeit, Masturbation oder Homosexualität. Es hält nicht schwer, einen Partner zu finden. Zu gegebener Zeit mag mehr als einer denken: «Zum Teufel, warum nicht?» Dieses «Warum nicht?» ist eine Frage, die jeder Mann im Gefängnis mit sich selbst ausmachen muss.

Wir alle hatten dieses Problem zu lösen. Ich erwähne es, weil man in Abhandlungen über Strafanstalten und Sträflinge darüber oft stillschweigend hinweggeht.» —

***: **Die Lieder für Lycidas.** 5 Sonette.

Wir haben diese Verse bereits in unserer Novembernummer 1959 eingehend besprochen. Die Ausgabe in Büttchen kann nunmehr zum Preise von DM 2.80 direkt vom Verlag Die Wulffenpresse, Schützenhofstrasse 15, Wiesbaden bezogen werden. Für Freunde ephebischer Lyrik sind diese fünf Gedichte ein wohlfeiler Geschenkband; über die Art und die Aussage mag das nachstehende Gedicht Zeugnis ablegen.